



(Foto: Marcel Sandmeyer)

## Im Fluss

Wer im Dorf unterwegs ist, begegnet ihnen überall: Bächen, die vorbeisprudeln, plötzlich verschwinden und an einem unverhofften Ort wieder auftauchen. **Seite 8/9**

### Ende einer Kult-WG

Insider kannten die WG der Villa Promilla, die ein offenes Haus pflegte. Nun löst sie sich nach siebeneinhalb Jahren auf. **Seite 4/5**

### Exotische Vögel

Die Farbenpracht in den Volieren des Züchters Christian Zimmermann ist überwältigend, die Vögel sein Lebenselixir. **Seite 6/7**

### Zeitgemässes Projekt

Die Schule Laupen braucht mehr Platz. Über den geplanten Neubau und die Sanierung wird am 13. Juni abgestimmt. **Seite 10/11**

### «Eine Sauerei!»

Der Frühling bringt es an den Tag: Müll allenthalben! Littering ist ein ärgerliches, endloses Thema. **Seite 13**

## EDITORIAL

### Weg damit!

Das Wegschneiden von Zigarettenstummeln zählt zu den häufigsten Littering-Ursachen. Dabei verunreinigt eine einzige Kippe 50 Liter Wasser, denn neben Teer und Nikotin sind darin 100 giftige Substanzen enthalten, 50 davon krebserregend. Zudem haben die überall zu Tausenden herum liegenden Stummel Folgen, von denen man selten hört und liest. Je nach Umgebung dauert es nämlich 15 Jahre und länger, bis diese Gifte abgebaut sind. Bei Kleinkindern und Hunden führt ein verschluckter Zigarettenstummel zu Vergiftungserscheinungen. Fische und andere Wassertiere sterben im durch Kippen verunreinigten Wasser. Statt sie bei Umgebungsarbeiten mühsam von Hand aufzuklauben zu müssen, wäre es doch viel einfacher, die Kippen nach dem Rauchen im mitgeführten Aschenbecherdöschen oder in einem der zahlreichen Abfallkübel verschwinden zu lassen.

30 Prozent des im öffentlichen Raum produzierten Abfalls wird in der Schweiz weggeworfen, statt im Kübel entsorgt. Die Beseitigung dieses Mülls kostet die Steuerzahlenden 200 Millionen Franken pro Jahr. Die Kantone sprechen unterschiedliche Bussen für Abfallsünder aus. Im Kanton Zürich sind es für Zigarettenstummel, Kaugummi und Spucken maximal 80 Franken. Zum Vergleich: In Singapur gibt es für einen weggeworfenen Plastikbecher eine Busse von umgerechnet 720 Franken, Wiederholungstätern droht sogar Gefängnis! Mit mehr Kontrolle und hohen Bussen könnte das Problem sicherlich auch in der Schweiz gelöst werden. Statt 200 Millionen Franken in die Reinigung zu investieren, könnten 2255 Kontrollbeamte eingestellt werden – einer pro Gemeinde ...

Jedoch nicht nur Einzelne, sondern auch die Hersteller sollten mit einer nationalen Mehrweg-Strategie in die Pflicht genommen werden: Pfand auf Flaschen und Alu-Dosen sowie Mehrweggeschirr für Take-away-Betriebe.

*Irene Lang*  
Irene Lang



# Ein unverzichtbares Gut

Wie selbstverständlich fliesst Tag für Tag literweise frisches Wasser aus unseren Hähnen. Damit es dorthin gelangt, bedarf es in Wald einer Infrastruktur mit einem Wiederbeschaffungswert von über 100 Millionen Franken. Die Wasserversorgungsgenossenschaften haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Frischwasserzufuhr zu verwalten.

■ **Fünf** Wasserversorgungsgenossenschaften (WVG) bestehen auf dem Walder Gemeindegebiet: Bachtelberg, Jonatal, Laupen, Wald und RehaZentrum. WVG sind heute eher der Ausnahmefall; im Kanton Zürich gibt es nur noch etwa vierzig.

Die Hoheit der Wasserversorgung liegt bei der Gemeinde. Diese hat mit den Genossenschaften einen Konzessionsvertrag abgeschlossen und damit mittels Nutzungsrecht und -pflicht die Aufgabe formell übertragen. «Die nicht kommerziell betriebenen Genossenschaften haben eine direkte Verbindung zu Liegenschaftsbesitzern, was ich als grossen Vorteil sehe», sagt Gemeindepräsident Ernst Kocher, der selbst seit vielen Jahren im Vorstand der WVG Jonatal ist, über die Organisation. Dadurch liege die Verantwortung für dieses wichtige Lebensmittel bei jenen, die es brauchen. Die Rahmenbedingungen legt die Gemeinde fest.

## Umfassende Infrastruktur

Etwa 80 Prozent der Kosten einer WVG macht die Infrastruktur aus. Erhalt und Erneuerung der Anlagen ist umfangreich: die Reservoir-Bewirtschaftung mit Filter und UV-Anlagen, die das Wasser entkeimen, Mess- und Steuerungssysteme, der Rohrleitungsbau und Kommunikationsleitungen. Da zwischen den Genossenschaften teils grosse Unterschiede im Wiederbeschaffungswert der Anlagen bestehen, zahlen alle WVG auf dem Gemeindegebiet in einen Solidaritätsfonds ein. Ähnlich einem Finanzausgleich ist es so möglich, die



Das Wasser, das aus den Quelfassungen beim Sagenrain seit den 1930er-Jahren herausplätschert, fliesst in Walder und Laupner Leitungen. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Höhe der Gebühren, die Walderinnen und Walder für das Frischwasser bezahlen, im Gemeindegebiet auszugleichen.

«Innerhalb einer WVG ist langfristiges Denken über mindestens zwei Generationen hinaus notwendig», sagt Kocher. Ebenso benötige es Engagement und Offenheit gegenüber technischen Entwicklungen und Mitteln. Das Wissen wird von Mitglied zu Mitglied weitergegeben. An der alljährlichen «Wasserkopfsitzung» tauschen sich Vorstandsmitglieder aller WVG mit der Gemeinde aus.

## Wasserpolitik

Auf politischer Ebene ist das Trinkwasser wegen zwei Volksinitiativen derzeit in aller Munde: Im Juni stimmt die Schweiz über die Trinkwasser- und die Pestizid-Initiative ab. Für die einen sind beide

dringend notwendig zum Schutz von Gesundheit und der Umwelt. Für andere sind sie zu radikal und scheinen die Problematik zu verlagern, statt zu lösen, da aller Wahrscheinlichkeit nach mehr Lebensmittel importiert werden müssten.

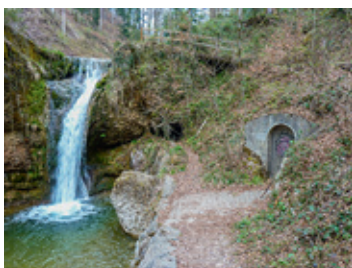
Betrachtet man bloss das Trinkwasser im Gemeindegebiet, betreffen die Initiativen Wald kaum. Durch die Kombination aus Quell- und wenig aufbereitetem Seewasser ist es sehr sauber. Auch mit Chlorothalonil, einem potenziell gesundheitsgefährdenden Fungizid, ist das Walder Wasser nicht belastet, wie Proben im vergangenen Jahr zeigten. Zu tun hat dies auch damit, dass es hierzulande viele Grünflächen und keinen intensiven Obst-, Acker- und Rebbau gibt.

## Den Quellen entsprungen

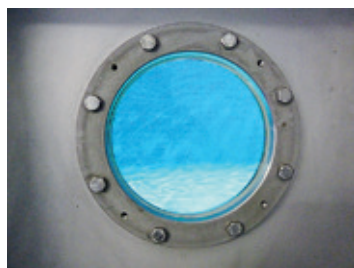
Durchschnittlich stammt rund 95 Prozent des Walder Trinkwassers aus Quellen. Sinkt dieser Wert in Hitzeperioden einmal vorübergehend, hilft der Anschluss an die Gruppenwasserversorgung des Zürcher Oberlandes, von dem Seewasser via Rütli in ein Reservoir gelangt. Von dort aus erhalten die WVG Wald, Laupen und via Stufenpumpwerk auch Bachtelberg und Jonatal Wasser. Für die beiden letzteren war das aufgrund ergiebiger Quellen im oberen Netzwerk noch nie nötig. Im Aatal gibt es ausserdem ein Grundwasserpumpwerk.

Spitzenreiterin unter den Quelfassungen auf dem Gemeindegebiet ist jene im Stollen beim Sagenrain. Vermutungen zufolge kommt dessen Wasser tief aus dem Berg – einer Theorie nach aus dem Toggenburg – da es auch in Trockenperioden konstant und zuverlässig fliesst. «Wald ist mit bestem Wasser gesegnet. Das ist alles andere als selbstverständlich und es gilt, diesem Sorge zu tragen und es bewusst zu nutzen», so Kocher. [www.wald-zh.ch/dienstleistungen/23034](http://www.wald-zh.ch/dienstleistungen/23034)

Marina Koller ▲▲▲



Der Weg des Wassers am Beispiel des Sagenrain: vom Quellenstollen, der sich rechts neben dem Wasserfall befindet, ...



... fliesst das Wasser hinunter in das Auffangbecken.



Dort wird das Wasser aufgeteilt auf Wald und Laupen. Im Bild: Das Pumpwerk der WVG Laupen.



Via Leitungen fliesst es dann in die Reservoirs Vorderwald (Wald) und Rotwasser (Laupen). (Fotos: Marina Koller)

# Die Kunst der Erinnerung

Das Projekt «Zeitzeichen» – Holzreliefs des Künstlers Adrian Künzi – darf in Kürze im Neubau «Rosenthal» erlebt werden, erstmals an den Tagen der offenen Tür vom 29. und 30. Mai. Künzis Wandbilder berühren trotz grober Machart und beeindrucken in ihrer Einfachheit und Klarheit.



Adrian Künzi in seinem Atelier – hier entstanden die Holzreliefs, trotz Grösse und Gewicht überraschend sensibel und berührend. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Die Reliefs aus schwerer Eiche** sind das Erzeugnis des Wettbewerbs von 2017 «Kunst am Bau». Der Kunstschaffende Adrian Künzi gewann ihn damals mit seinen eindrücklichen Holztafeln und empfahl sich nicht nur bei der Geschäftsleitung «Rosenthal», sondern auch bei den Architekten. Der Sieger nahm mit seinen Werken die Philosophie der Architektur auf – die Dominanz von Eichenholz im Innenausbau: Fenstersimse, Türen, Sitzbänke, teils Wandverkleidung. «Die Schreinerarbeiten sind hochdurchdacht, gepflegt und exakt», erläutert Künzi, «bei mir ist das Gegenteil der Fall. Meine Arbeiten sind archaisch und grob, das ergibt einen spannenden Kontrast.» Er bearbeite das Holz mit der Motorsäge, zeichne mit diesem Gerät einfache Formen und erreiche durch die grobe Machart eine natürliche Reduktion der Sujets. «Dadurch

sind meine Reliefs von gewollter Direktheit und gut verständlich.»

## Motive aus vergangener Zeit

Für den Künstler ist der Bezug der Reliefs zu den Bewohnenden elementar. Seine Tafeln sollen mit klaren Linien und einfachen Themen aus dem Alltag die Wahrnehmung der Betrachtenden nicht überfordern. Vielmehr dürfen die Wandbilder zu Wiederentdeckungen früherer Zeiten animieren. «Ich befasste mich intensiv mit dem Alter», führt Künzi weiter aus, «griff Erinnerungen alter Leute an vergangene Zeiten auf und liess diese in mein Projekt einfließen.» Als Beispiel nennt der Gestalter die Farbgebung: In den 60er-Jahren war das Rössler-Geschirr in Pastellfarben in vielen Küchen gegenwärtig. So hat jedes der vier Stockwerke im

«Rosenthal» durch die in Pastell bemalten Holztafeln die ganz eigene Farbe. Die Formen leitete Künzi vom Alltag von anno dazumal ab, wie etwa das Wasserrad der Sägerei im Zürcher Oberland. Themen rund ums Haus, Blumen und Blätter aus der Natur oder Früchte sind ebenso den Rückblicken alter Menschen entnommen. Zeichen der Zeit, «Zeitzeichen» eben – in 28 Reliefs haben Erinnerungen kunstvoll Ausdruck gefunden.

## Holzdruck, Relief, Skulptur

Das Fundament zu seinem künstlerischen Tun legte Künzi bereits in jungen Jahren. Schon damals beschäftigte er sich mit Linol- und Holzschnitten. Nach der Lehre zum Industriegrafiker und dem Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Zürich studierte er an der Fachhochschule für Gestaltung «Vermittlung von Gestaltung und Kunst». Die Lehrtätigkeit hat der Kunstschaffende bis heute inne, sie verschafft ihm die finanzielle Sicherheit. Künzi lebt und arbeitet in Dürnten, ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Sein Atelier im Nebengebäude ist ein Quell der Inspiration. Hier werden sämtliche Sinne gleichermassen angeregt. Es riecht betörend nach Holz. «Holz ist mein wichtigstes Material. Es lebt, es muss wachsen, eine Eiche atmet gegen 80 Jahre», meint der Künstler und fügt rasch an, dass er ausschliesslich Fallholz verarbeite. «Meinetwegen wird keine einzige Eiche gefällt.» Er beziehe das Holz von Waldbesitzern aus der Umgebung. Künzi arbeitet im Holzdruck, im Relief und in Skulpturen. Bei allen Techniken gestaltet er mit Holz, «möglichst in Eiche, krumm und knorrig». Farben seien bei ihm auf der Reduktionsstrecke, meint er lachend. Die Holztafeln fürs «Rosenthal» sind denn auch je Stockwerk in einer einzigen Farbe bemalt. Auf die Frage, wie denn der Zeitaufwand für die 28 Holzreliefs aussehe, überlegt der Kunstschaffende einen Moment. «Alleine für das Handwerk brauchte ich eine Woche pro Tafel, bei einer Durchschnittsgrösse von gut zwei Quadratmetern, mit Farbauftragung und allem Drum und Dran.» Rechne er für die Entwicklung des Endresultats seine 35-jährige Erfahrung mit ein, könne er folglich sagen, dass der Arbeitsaufwand für ein einziges Relief eine Woche und 35 Jahre betrage. Zum Glück müsse er nicht von der Kunst leben, habe nebenbei den Lehrerberuf. Er fühle sich absolut privilegiert: ein Drittel Schule, ein Drittel Familie und ein Drittel Gestaltung. Das sei schon immer so gewesen und würde immer so bleiben. «Das ist mein Leben.»

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



# Villa Promilla

Die Auflösung der wohl kultigsten Wohngemeinschaft Walds steht kurz bevor. Vor sieben-einhalb Jahren gründeten Floris van Moorsel, Ursula Strehler und Fabian Pfister im ehemaligen Geburtshaus an der Tösstalstrasse eine WG. Was in den Folgejahren daraus entstand, war eine dorfbekannte Lokalität, deren Tür zu jeder Tages- und Nachtzeit für Besucher offen stand. Nun bietet sich die letzte Gelegenheit, einen Einblick in die ereignisreiche und bedeutungsvolle Vergangenheit der im Dorf hauptsächlich unter dem Namen «Villa Promilla» bekannten WG zu gewähren.



Bereit für den «Fäschtbanksamstich»: (v.l.n.r.) Manuel Pfister, Silvio Eicher, Timo Schoch, Tizia Meier, Ursula Strehler, Fabian Pfister, Stefan Staub und Floris van Moorsel. (Foto: zVg Ursula Strehler)

■ **Es ist nicht einfach**, die unzähligen alten Erinnerungen im richtigen Kontext und wahrheitsgetreu wiederzugeben. Das stellt sich bereits bei der Frage nach dem Gründungsjahr der Wohngemeinschaft heraus. Ganze fünf Minuten müssen Anlässe in der Zeitachse rekonstruiert werden, bis sich die drei Gründungsmitglieder Floris van Moorsel, Ursula Strehler und Fabian Pfister einig sind, dass

der Einzug ins Haus neben der Talegg-Metzg, das im Besitz von Roland und Pia Dähler ist, am 30. September 2013 stattgefunden haben müsse.

## Chronik der Bewohner

Drei Jahre lang blieb sich die Formation treu, bis Strehler mit 30 Jahren in eine eigene Wohnung zog. Kurz davor war Stefan Staub dazugestossen

und ab Oktober 2016 war es eine Viermann-WG, neu mit Andrin Vontobel. Daran sollte sich zwei Jahre nichts ändern. Als Pfister und Vontobel im Frühling 2018 gleichzeitig ihren bevorstehenden Auszug verkündeten, kam zum ersten Mal die Existenzfrage auf. Für zwei Personen war das Haus zu gross und auch die Miete zu hoch. Die Suche nach Nachfolgern gestaltete sich diesmal schwieriger. Ziemlich spontan überzeugte sich Salome Wildermuth von der Wohnqualität in dem geschichtsträchtigen Haus, sagte zu und sicherte damit den Fortbestand der WG. In den darauffolgenden Jahren herrschte ein reges Kommen und Gehen. Eine ganze Reihe von Freundinnen und Bekannten fanden in der WG vorübergehenden Unterschlupf. Es fand sich immer ein freies Zimmer für solche, die spontan eine Bleibe suchten. Ende 2019 bewarb sich die 26-jährige Mara Götschmann aus Bern für ein Zimmer. Sie war auf der Suche nach einer WG in der Nähe der Höhenklinik, wo sie ab 2020 eine Stelle antrat. Zum ersten Mal setzte sich die WG nun aus gleich vielen Frauen wie Männern zusammen.

## Ende in Sicht

Allzu lange hatte diese Kombination allerdings nicht Bestand. Im Sommer 2020 zogen van Moorsel und Wildermuth aus. Noch ein Mal konnten temporäre Nachmieter gefunden werden, doch die WG verlor langsam den Charakter, der sie immer ausgemacht hatte. Der Zusammenhalt schwand und es wurde weitgehend eine Zweckgemeinschaft. «Von dem, was ich mir unter einer WG vorstelle, in der ich leben möchte, ist nicht viel übrig geblieben», sagt Staub. «Nur Mara und ich investierten etwas ins Zusammenleben, von den andern, häufig wechselnden Wohnpartnern kam wenig Engagement. Dass wir immer wieder neue Mitbewohnerinnen oder Mitbewohner suchen mussten, belastete uns



**Ärztlicher  
Notfalldienst**

**0800 33 66 55**



Seit 1973

**ELECTRA AG**

Haushaltsgrossapparate

Hauptstrasse 55, 8632 Tann, 055 251 41 00  
www.electra-ag.ch, info@electra-ag.ch

**Grosse Ausstellung mit Apparaten der besten Marken:**

SCHULTHESS-Regionalvertretung – ELECTROLUX – V-ZUG – AEG – BOSCH – SIEMENS – MIELE

## Öffnungszeiten

Montag bis Freitag  
7.30 bis 11.30 Uhr  
13.30 bis 18.00 Uhr

**Top-Service für  
Apparateaustausch in  
Küche und Waschraum**

zusätzlich. Deshalb entschieden wir uns, die WG nun aufzulösen.»

Was nach dem Auszug der jungen Leute mit der Liegenschaft passiert, ist noch offen. Ausgeschrieben wurde das Haus bisher nicht. «Wir werden voraussichtlich einige Renovationen vornehmen und dann weitersehen», erklärt Roland Dähler auf Anfrage.

### Die Villa Promilla

Normalerweise reichte in der Walder Szene der Ausdruck «Villa» als unmissverständliche Bezeichnung für die WG im ehemaligen Geburtshaus. Bei Sätzen wie «Kommst du auch noch in die Villa?» oder «am Wochenende habe ich in der Villa übernachtet» wusste jeder, was gemeint war. Die Villa war ein Treffpunkt für Junge und jung Gebliebene. 20- bis 35-Jährige bildeten die Mehrheit. Doch besonders nach Dorffesten, wenn längst in allen Festzelten die Lichter ausgegangen waren und die Villa, abgesehen von der Scheidegg, noch der einzige Ort war, wo etwas lief, standen auch ältere Walder Hasen plötzlich in der Tür. Eine Einladung zu einem Teller Spaghetti und einem Schlummertrunk nach einer durchfeierten Nacht konnten in solchen Fällen selbst prominente Walder Persönlichkeiten nicht ausschlagen.



Die Teilnehmer der Tour de Tänler 2018 beim ersten Halt in der Villa. (Foto: Salome Wildermuth)

### Zusammenhalt und Gemeinschaft

Wer aus dem Namen «Villa Promilla» schliesst, da müssten nur Saufgelage und wilde Parties stattgefunden haben, irrt sich. Sicher, sowohl die Hausgenossen als auch die Besucherinnen liebten das Feierabendbier in der geräumigen Stube, ein Glas Wein vor der Haustür oder ein sommerliches «Beer-Pong-Spiel» auf der Terrasse. Anlässe, die Traditionscharakter angenommen hatten wie der «Fäschtbanksamschtig» und Mottoparties wie die «Behälterparty», bei der jeder/jede den eigenen – möglichst kreativen – Trinkbecher mitbringen musste, waren in diesen Wänden entstanden. Im Zentrum stand jedoch immer das Zusammensein. Diesen Gemeinschaftsgedanken bringt die witzige Wortkreation «Villa Promilla» auf den Punkt.

Natürlich waren die in der Villa Lebenden auch an zahlreichen Anlässen im Dorf anzutreffen. Oft gab es davor in der Villa ein Abendessen zum «Bödele» oder mindestens ein paar Bier zum Einstimmen. Danach ins Bett zu gehen oder vor dem Fernseher sitzen zu bleiben, passierte kaum jemandem, zu gut war jeweils die Stimmung, die zum Weiterziehen lockte.

Besonders das Gründertrio pflegte allerlei WG-Bräuche. Strehler schweift in die Vergangenheit: «Wir hatten einen grossen Zusammenhalt und unternahmen alles Mögliche zusammen. Vom Brunch zum Auftakt der Viehschau über die Teilnahme an Dorfturnieren und dem Kerzenziehen bis hin zu Kurztrips in europäische Städte – wir unternahmen alles gemeinsam.» Und Pfister fügt hinzu: «Einmal konnten wir unsere Familienweihnacht nicht wie geplant durchführen, weil wir spontan keine geeignete Lokalität mehr fanden. So luden wir kurzerhand die ganze Verwandtschaft in die Villa ein, wo es ausreichend Platz gab. Es wurde eine unvergessliche Feier.»



WG-Ausflug nach Dublin: (v.l.) Fabian Pfister, Corina Keller, Floris van Moorsel, Ursula Strehler. (Foto: zVg Ursula Strehler)

### Haus der offenen Tür

Philipp Miedzik kennt die Villa-WG seit ihrer Entstehung. Kein anderer Gast hat so viele Stunden dort verbracht wie er. Zippora Odermatt und Lena Nussbaumer, zwei junge Walderinnen, sitzen neben ihm und erzählen lachend: «Viele Leute glaubten, dass Philipp in der Villa wohnte.» Da habe es schon erstaunte Blicke gegeben, bestätigt Miedzik, «wenn ich mich verabschiedete mit den Worten, dass ich nach Hause ginge.» Auch die zwei Frauen fühlten sich wohl in der Villa. «Ich hätte weinen können, als ich hörte, dass sich die WG auflöst», sagt Odermatt, die es sichtlich beschäftigt. «Ich hätte gerne mit einigen Freunden die WG weitergeführt, aber zum aktuellen Zeitpunkt können wir es uns finanziell nicht leisten.» Es sei schon etwas Einmaliges gewesen, sind sich die drei einig. Die Haustür stand fast immer offen. Auch van Moorsel erinnert sich: «Es konnte vorkommen, dass ich nach Hause kam und Besuch vorfand, obwohl von uns Mitbewohnern gar niemand da war.» Wenn jemand das Bedürfnis nach Gesellschaft hatte, dann brauchte er oder sie nur in die Villa zu gehen. Da waren alle willkommen und es war immer etwas los.

Salome Wildermuth ▲▲▲



**SCHUMACHER**  
Sanitäre Anlagen  
Wasserversorgungen

**Schumacher AG**

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald  
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)  
www.schumacher-sanitaer.ch

**Neubau · Renovationen · Reparaturen**



Am 09. Mai 2021 ist **Muttertag**  
Verwöhne dein Mami mit einer Herz-Kreation  
aus Schokolade, Zopf oder Baumerfladen.



# Vernarrt in Vögel

Christian Zimmermann ist aufrichtiger Liebhaber, Züchter und Händler prachtvoller exotischer Tiere. Mit Enthusiasmus bei der Vogelhaltung und auf ornithologischen Reisen sammelt er viel Erfahrung und ein enormes Wissen.



Christian Zimmermann neben einem in Südostasien beheimateten, fasanenartigen Temmincktragopan. (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **Einen Exoten** in einer Voliere fotografisch einzufangen, braucht Geduld. «Auf Tour in Südamerika etwa», erzählt Christian Zimmermann, «habe ich oft stundenlang warten müssen, bis mir gewisse Vogelarten zu Gesicht kamen.» Das Aufspüren mag in unseren Breitengraden nicht viel einfacher sein. Bei ihm ums Elternhaus herum aber tiriliert und zwitschert es. Zwischen Sanatorium- und Hömelstrasse konzentriert sich eine intensive Welt. In Aussengehegen und im Schopf blitzen paradiesische Farbmuster auf. Zwischen Bambus, Weissdorn und Eiben entdeckt man sie: Rotkardinal, Grünhelmturako, Dreifarben- und Amethystglanzstar.

## Nachzucht und Zuchtstamm

Der längst pensionierte Vogel-Fürsprecher hat sein Engagement weit gefasst. Vom Modellbau-Giessen herkommend hat ihm die Arbeit als Hauswart den Lebensunterhalt gesichert. Stolze 40 Jahre war er Präsident der Sektion Zürcher Oberland der «Exotis». Hinter dem Namen steht der Schweizer Verband für Pflege, Zucht und Artenschutz exotischer Vögel. «Eine unter Menschenobhut bestmögliche Haltung hat oberste Priorität», sagt Zimmermann. Artgerechten Ansprüchen nahekommen

heisst, für abgestimmte Nahrung, richtige Temperatur- und Platzbedürfnisse und einwandfreie Hygiene zu sorgen.

Der 1951 in Rapperswil gegründete Verband kennt Gemeinschaften, die weit über den deutschsprachigen Raum hinausschauen. Ausstellungen sensibilisieren für den Schutz der Vögel. Der Einsatz für Nachzuchten und Zuchtstämme ist Zimmermann seinerseits in Fleisch und Blut übergegangen. Die direkte Entnahme der Tiere aus der Natur gehöre der Vergangenheit an. Auch seine Frau Alice ist aktives Vorstandsmitglied. Ihre Ressorts: Administration und Kasse. «Die alte Generation der Züchter und Halterinnen sei ziemlich verschlossen gewesen, wenn es um die Weitergabe von Know-how ging», blickt Zimmermann zurück. Mit der Geheimniskrämerei habe es jetzt ein Ende.

«In allen Zusammenschlüssen braucht es eine offene Atmosphäre, um auch junge Leute zu gewinnen», holt der Exotenliebhaber aus. Im Zürcher Oberland seien sie über siebzig Mitglieder,



Das Verbreitungsgebiet des Schwarzkopfedelsittichs reicht vom Osten Afghanistans über Nord-Indien bis nach Nepal. (Foto: zVg)

ein Grossteil zähle über 60 oder 70 Jahre. «Die Interessen der Jungen haben sich verlagert. Tierindividuen», so Zimmermann, «wie Skorpione, Vogelspinnen oder Schlangen sind viel leichter zu halten.» Für ihn gäbe es, abhängig von der Jahreszeit, reichlich zu tun: «Täglich rüste ich Papayas, Bananen, Äpfel, Birnen, Tomaten, Kiwi und Trauben. Bis alle Vögel versorgt sind, vergehen schnell einmal zwei Stunden.»



Einblick in Christian Zimmermanns Exotikosmos (im Uhrzeigersinn): Flammenkopf-Bartvogel, Chinesische Nachtigall, Furchenschnabel-Bartvogel, Dreifarben-Glanzstare (Fotos: zVg)

### «Vögel sind mein Leben»

Von jung auf ist Zimmermann Vogelfan. Mit 13 Jahren erstellte er eine erste Voliere. Immer wieder hat er Ausbauten vorangetrieben: Gerüste aus alten Heizungsrohren, eigens geschweisste Gitter, Wärmeinstallationen in Innenräumen, Pflanzungen. Seine Kolonie ist ein kleines Zauberland. Sie gewährt Einblick in das, was unser Planet Wunderbares geschaffen hat. Chinesische Nachtigallen, die man damals zu 25 Franken das Paar erstehen konnte, werden heute, nach der Einfuhrsperre, um das Zwanzigfache gehandelt. «Verbote sind eine gute Sache. Leider finden gewisse «Händler» immer noch Hintertürchen, um Vögel zu schmuggeln», hält Zimmermann fest.

Auf «Knaurs Vogelbuch» – Zimmermanns erstes Fachbuch – folgte weitere Literatur. Sein Bücherregal birgt einen gewaltigen Fundus. 44 Jahre Mitgliedschaft in der «Exotis» haben Spuren hinterlassen. Krummschnäbler interessierten ihn, Weichfresser und die vielen Sittiche. Prachtfinken kamen hinzu. 39 Arten habe er aktuell noch in seinen Boxen und Volieren. Jetzt aufs Alter hin schränkt er sich mehr und mehr ein: «Im Moment bin ich am Abbauen, auch wenn mich dieses «Virus» nicht mehr loslassen wird. Die Welt der Vögel bleibt mein Lebenssinn: Klein habe ich vor über sechzig Jahren begonnen und genau so möchte ich auch aufhören!»

János Stefan Buchwardt ▲▲▲



### Serie «Mensch und Tier»

Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier ist allgegenwärtig. Die Serie 2021 blickt auf Haus- und Nutztiere, auf den professionellen wie privaten Umgang mit ihnen. Bisher erschienen: Mein Boxer Finn (WAZ 1/21) Auf's Huhn gekommen (WAZ 2/21) Gepanzerte Begleiter (WAZ 3/21)

Naturheilkundliche Behandlungen  
Augendiagnose  
Allergiebehandlung  
Immunsystemstärkung

Naturheilpraxis  
KARIN W. ILM

an der Rütistrasse 7 in Wald  
Tel. 079 175 48 10  
www.naturheilpraxis-wald.ch  
Krankenkassen anerkannt

**Ernst**

will's Holz fägt...

**Bruno Ernst**  
Schreiner-Montagen  
076 394 36 49  
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau  
Reparaturen  
Glaserarbeiten  
Küchenservice



**Wald ZH**



### Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr  
Di, Mi, Fr 16:00–19:00 Uhr  
Do 16:00–20:00 Uhr  
Sa 09:30–12:30 Uhr  
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

**150 TAGE GESCHENKT  
ZUM JAHRESABONNEMENT**

**ROLF LANGE**

Innendekoration / Wald ZH

Parkett  
Bodenbeläge  
Teppiche  
Vorhänge und Stoffe  
Innenbeschattungen  
Polsterei und Möbel  
Bettsysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches  
Wohnerlebnis!**

**Ihr neuer Partner**

**WilhelmWohnen**

8732 Neuhaus/Eschenbach  
www.wilhelmwohnen.ch  
Tel 055 282 14 53

**Sponti-Car**  
ein Auto für alle



### Genieße die Freiheit

Befreie Dich von Parkplatzmiete, Versicherungsrechnungen und Servicekosten. Genieße den Komfort eines eigenen Autos ab CHF 5.00 pro Stunde, und verzichte auf nichts.

Melde Dich noch heute völlig kostenfrei an, und fahre schon morgen mit den umweltfreundlichen Elektroautos von Sponti-Car.

[www.sponti-car.ch](http://www.sponti-car.ch) oder 055 264 10 00.





# Der Inbegriff von Leben

Sie stürzen, rauschen, fliessen, gurgeln, mäandern durch die Landschaft. Die Gemeinde Wald ist sehr reich an Bächen, die zum Verweilen, Beobachten, Baden und Träumen einladen. Fließende Gewässer sind ein grosser Reichtum, aber erfordern auch Unterhalt.



An der Jona im Elbatobel ist Platz für Abenteuer.

■ **Kennen Sie den Meeriesliböhlbach?** – Die Namensgebung für unsere Gewässer setzte der Fantasie früherer Anwohner offenbar keine Grenzen. Überraschenderweise tragen die allermeisten Bäche und Rinnsale, mögen sie noch so klein sein, einen Namen.

Wir leben in einem Wasserschloss. Von allen Hängen fliessen Bäche, 171 an der Zahl. Die meisten sammeln sich im Talkessel und münden in die Jona. Von Laupen, jenseits der kleinen Wasserscheide, fliesst das Wasser in den Lattenbach. Mettlen mit dem Grossweiher entwässert sich nach Rüti und dort ebenfalls in die Jona.

«Wasser ist ein wertvolles Gut», sagt Daniel Vogt, Leiter Infrastruktur der Gemeindeverwaltung, und präzisiert: «Wald ist sehr privilegiert, betrachtet man unsere Bäche mit sauberem Wasser sowie all die Quellen mit einwandfreiem Trinkwasser für unsere Versorgung. Deren Bedeutung wird in Zukunft sicher noch zunehmen.»

## Attraktionen der Natur

Als kleiner Bach plätschert die **Jona** im Ried auf das Gemeindegebiet, fliesst gemächlich durchs Jonatal, stürzt als Wasserfall ins attraktive Elbatobel und

rauscht Richtung Dorf. Die Jona diente früher, wie viele Gewässer in der Gemeinde, als Energielieferant für Gewerbe und Industrie.

Durch das weit herum bekannte und bei vielen beliebte Sagenraintobel fliesst der **Schmittbach** über unzählige Stufen, er bildet Wasserfälle und Tümpel, beherbergt Fische und andere Wasserlebewesen, Vögel lieben seine Ufer. Zu jeder Jahreszeit fasziniert das Tobel mit Licht- und Wasserspielen, seinem Mischwald und der reichen Vegetation. Über viele kleine Brücken und Treppentufen führt der Wanderweg hoch zum Ger.

## Unten durch

Von der Heferen herkommend fliesst der **Schliffbach** durch den Friedhof und verschwindet dann geheimnisvoll am Schliffplatz, den er unterquert. Durch die Sonneckstrasse fliesst er an der Migros vorbei, quert den Garten der Villa Flora und die Rütistrasse – alles unterirdisch – und tritt erst beim Claridapark wieder ans Tageslicht. Von da fliesst er als idyllischer Bach weiter und mündet kurz danach in die Jona.

Urs-Peter Zingg erinnert sich an seine Jugendzeit, wie sie als Buben jeweils auf dem Schliffplatz

Fussball gespielt hätten und der Ball dabei öfters mal im Bach verschwunden sei. Da galt es als Mutprobe, den verlorenen Ball aus dem dunklen unterirdischen Kanal hervorzuholen.

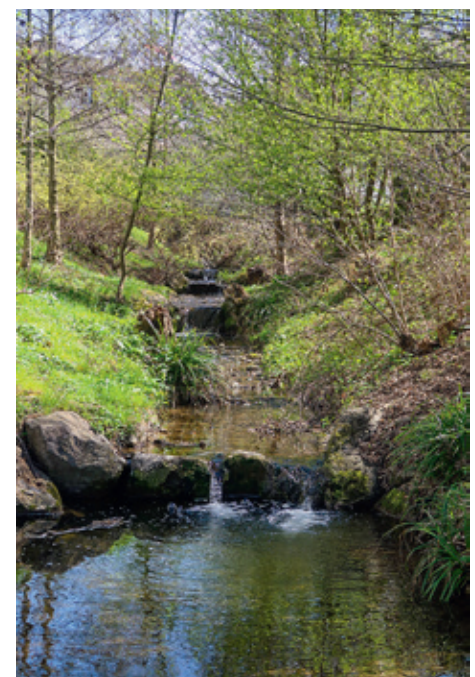
Hinter dem Bahnhof sammelt sich der **Nordholzbach** im schönen Naherholungsgebiet. Seine Weiterreise führt unter den Geleisen und dem Bahnhofplatz hindurch, bei Denner vorbei und ins Rosenthal, wo er sich mit dem **Hinternordbach** vereinigt. Dieser läuft vom Eisweiher herkommend unter dem Bahndamm durch und tritt in der Felsenau ans Tageslicht. Neben der dortigen neuen Grossüberbauung findet er sein natürliches Bett und bietet mit seinem wachsenden Schilfgürtel einen wertvollen Lebensraum für Amphibien, Vögel und Insekten. Oft wird hier der Fischreier beobachtet.

Der weitgehend naturbelassene **Diezikonerbach** sammelt die Gewässer vom Faltigberg, der Chrinnen und Laupen und unterquert Strassen, bis er im Diemberg das Gemeindegebiet verlässt.

Insgesamt sind es schliesslich zehn Prozent der gesamten Gewässerslänge, welche wegen Bauwerken der Zivilisation unterirdisch verlaufen. Offenlegungen werden im Auge behalten, ein mögliches Projekt könnte im Raum des zukünftigen Sportplatzes Neuhaus einmal realisiert werden.

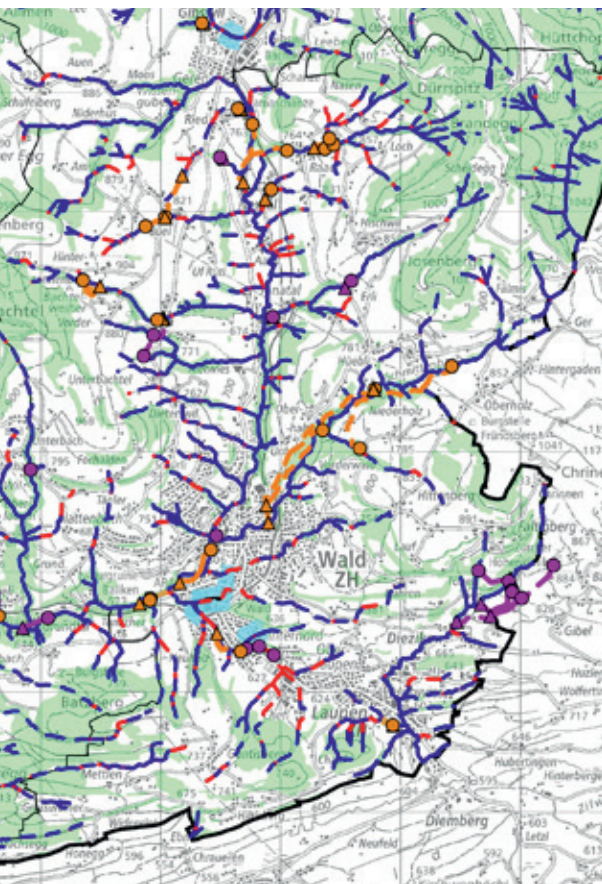
## Bund und Kanton überwachen

Vogt weist auf einen ganzen Stapel von Gesetzen, Verordnungen und Karten hin. Übergeordnet ist das eidgenössische Gewässerschutzgesetz



Nach seinem unterirdischen Lauf durchs Dorf zeigt sich der Schliffbach idyllisch im Claridapark.





Gewässerkarte des Gemeindegebiets. Offene Gewässer sind blau dargestellt, eingedolte Bäche rot gestrichelt. Kanäle und Weiher sind orange, violette Punkte bezeichnen Hochwasserrückhaltebecken.

© GIS-ZH, Kanton Zürich

massgebend. Es dient der Sicherstellung von Gesundheit für Mensch, Tier und Pflanzen, und sichert das Trink- und Brauchwasser. «Kantonale Gesetze wie das Wasserwirtschaftsgesetz, die Verordnung über den Hochwasserschutz und die Wasserschutzpolizei und viele weitere wären anzufügen, nach denen sich die Ämter zu richten haben», erklärt Vogt. «Die Gewässer müssen der Natur Rechnung tragen, aber auch den Menschen zugänglich sein als Erholungsgebiet. Schliesslich soll die natürliche Funktion des Wasserkreislaufes gewährleistet sein», fasst das Gewässerschutzgesetz die ganze Komplexität des Themas zusammen. In den festgelegten Gewässerräumen herrscht deshalb absolutes Bauverbot.

Ein sehr wichtiges Thema ist auch der Hochwasserschutz. Dafür bestehen Naturgefahren-Karten, welche zum Beispiel mögliche Gefahrenzonen bei einem Jahrhundert-Hochwasser darstellen. Diese Zonen erlangen Bedeutung bei anstehenden Bauprojekten.

Sämtliche Fliessgewässer sind Eigentum des Kantons, jedoch wird nur die Jona von diesem

unterhalten, für alle übrigen ist die Gemeinde verpflichtet. Urs Kunz von der Abteilung Infrastruktur ist für den Gewässerunterhalt und den Naturschutz zuständig.

### Viel Arbeitsaufwand

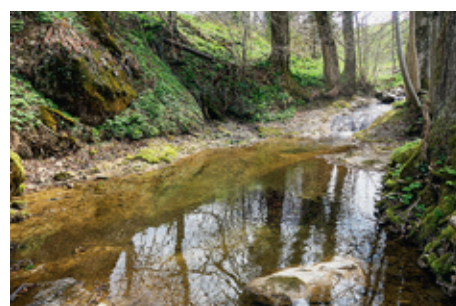
Die Unterhaltsarbeiten wie das Zurückschneiden von Gehölzen und Wiesen an Böschungen erledigt der Jobbus, welcher erwerbslose Menschen beschäftigt, zusammen mit dem Werkhof der Gemeinde. «Für grössere Arbeiten wie Instandhaltung von Bauwerken besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem Forstrevier, welches auch bei der Projektierung sein Fachwissen und Herzblut miteinbringt. Bei Projekten werden die Fachstellen des Kantons, das AWEL und der Fischereiaufseher wie auch die kantonale Naturschutzstelle beigezogen», erklärt Kunz. Mit diesen Ämtern bestehe ein gutes Einvernehmen, betont er.

Die in vielen Bächen eingebauten Stufen, meistens aus Holz, sind ein unverzichtbarer Schutz. Sie bremsen die Wassermengen in den Hanggebieten, um Schäden am Bett und an der Umgebung möglichst zu vermeiden. Die entstehenden Tümpel sind bei Fischen beliebt – im Hochsommer auch bei Naturfreunden zum Baden.

### Leben schützen

Im Hinternord- und im Schmitzenbach wie auch in weiteren Gewässern leben Fische. «Bei Bauarbeiten werden die Abschnitte abgefischt. Dabei erstaunt es oft, wie viele Fische zu finden sind», sagt Vogt. Bei Bauprojekten werde die Fischgängigkeit geprüft und wenn immer möglich berücksichtigt. Auch Bachdurchlässe werden heute für die Mikrobiologie naturnah mit einer Sohle aus Kies ausgebildet. «Grössere Bachdurchlässe erhalten seitliche Stege für die Amphibienwanderung», ergänzt Kunz.

Im Fall einer Gewässerverschmutzung ist bei der Gemeindeverwaltung die Abteilung Infrastruktur erste Anlaufstelle. Diese macht eine Einschät-



Bei genauem Hinschauen lassen sich an jedem Fliessgewässer schöne Ecken entdecken, wie hier am Diezikerbach.



Beim Bahnhofareal muss der Nordholzbach für eine weite Strecke abtauchen. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

zung und wenn nötig werden Polizei, AWEL oder andere Stellen benachrichtigt. Die weitaus meisten Gewässerverschmutzungen haben ihren Ursprung bei Baustellen, wenn Schmutzwasser in die Strassenentwässerung und damit in Bäche gelangt.

Der Meieriesliböhlbach ist übrigens ein kleiner Zufluss zum Lochbach. Er quert den Weg vom Raad zur Oberegg, lüftet Urs Kunz das Geheimnis.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

## wer · was · wann · wo

### Walds Bäche

Auf Gemeindegebiet fliessen 171 Bäche, davon sind nur sechs ohne Namen. Sie alle sind im Gewässerverzeichnis mit einer Katasternummer und einer ökomorphologischen Nummer versehen, letztere bezeichnet die naturnahe Klassierung. Die öffentlichen Gewässer weisen eine Gesamtlänge von 115 Kilometer auf, davon sind 10 Prozent Eindolungen oder Durchlässe unter Bahn und Strassen. Die Gemeinde muss den Gewässerunterhalt eigenständig finanzieren und verfügt 2021 über ein Jahresbudget von 135 000 Franken. Der Kanton öffnet seine Kasse erst, wenn Projekte mit einer Bausumme von über 150 000 Franken anstehen.

Gewässerkarten Kanton und Gemeinden:

[maps.zh.ch/s/x7s8pnjq](https://maps.zh.ch/s/x7s8pnjq)

# Moderner Unterricht in zukunftsorientiertem Umfeld

Mit dem stetigen Bevölkerungswachstum und der damit einhergehenden baulichen Entwicklung der Gemeinde ist zukünftig mit einem Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen. Das bringt die Schulanlage Laupen an ihre Grenzen. Dringender Handlungsbedarf ist geboten – ein Umstand, von dem aber nicht nur Kinder, Lehrer und Eltern profitieren sollen. Der Gemeinderat bringt mit dem geplanten Neubau und der Sanierung der Schulanlage Laupen ein Projekt mit Weitsicht auf den Weg, über das am 13. Juni das Stimmvolk entscheiden soll.

■ **Die Ansprüche an den Unterricht**, die Räumlichkeiten, deren Nutzung und Ausstattung, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt – eine Entwicklung, der baulich gesehen die Schulanlage Laupen hinterherhinkt. Mit einem Studienauftrag wurde ein Gesamtkonzept für die Erweiterung und Sanierung der Schulanlage gesucht und gefunden: Siegreich war das Projekt der BUR Architekten/Mettler Landschaftsarchitektur. Um daraus das nun vorliegende abstimmungsreife Bauprojekt zu entwickeln, bewilligten die Stimmberechtigten im Oktober 2019 einen Kredit von 1,95 Millionen Franken.

## Schulhaus, Kindergärten und Bibliothek

Das Konzept sieht den Neubau eines Schultraktes vor, um den Bedarf von zwei zusätzlichen Klassenzimmern – von derzeit acht auf zehn – zu decken. Pädagogisch-didaktische Methoden, schulorganisatorische Bedürfnisse sowie übergeordnete Vorgaben wie der harmonisierte Lehrplan 21 sollen bei der baulichen Gestaltung Berücksichtigung finden. Gefragt ist ein variables Arrangement des Lernraumes, in dem ganze oder halbe Klassen und verschiedene Gruppen in separaten Räumen unterrichtet werden können. Weiter ist das mangelnde

Raumangebot für Therapien, den Förder- und Musikunterricht, Lehrpersonen, die Schulsozialarbeit, die Schulleitung sowie die Tagesstrukturen zu ergänzen. Am Haupteingang des neuen Schultraktes ist zudem eine Bibliothek vorgesehen, die öffentlich genutzt werden kann. Drei Kindergärten sollen im 1. Obergeschoss ihren Platz finden.

## Doppelsporthalle und Mehrzwecksaal

Zusätzlichen Bedarf an Trainingsflächen haben die Sportvereine angemeldet, der durch das Sportanlagenkonzept der Gemeinde untermauert wird. Die Walder Sporthallen sind nahezu voll ausgelastet, weitere Kapazitäten sind kaum vorhanden, denn hohe Wachstumsraten bei Spielsportarten wie Fussball (im Winter in der Halle), Unihockey und Volleyball können nicht aufgefangen werden. Unter den aktuellen Bedingungen wird man der gesellschaftlichen Bedeutung des Sports und der Jugendförderung nicht gerecht. Auch für den Sportunterricht in der Schule ist die über 60-jährige Turnhalle zu knapp bemessen. Der Neubau einer Doppelsporthalle soll also die Laupner Einfachturnhalle ebenso ablösen wie ein neuer Sing- und Mehrzwecksaal das bewährte öffentliche Veranstaltungslokal in Laupen, die «Laube», ersetzen soll.

## Dringlicher Sanierungsbedarf

Beim nahezu 120-jährigen Schulhaus (Trakt A) haben die Prüfungen gezeigt, dass eine grundlegende Sanierung im Gebäudeinnern zwingend ist. Heutige Anforderungen an die Erdbebensicherheit und zu den Traglasten der Deckenkonstruktionen sind nicht mehr eingehalten, was statische Anpassungen und Verstärkungen erfordert. Das im kommunalen Inventar als schützenswert kategorisierte Haus wird deshalb statisch ertüchtigt. Weiter erfolgt in diesem Trakt auch ein Lifteinbau zur hindernisfreien Erschliessung. Eine Schadstoffsanierung, die Erfüllung der Brandschutznormen und Verbesserungen bezüglich des Trittschalls runden die Massnahmen ab.

Da der 1989 erbaute Trakt B des Schulhauses die Anforderungen an die Erdbebensicherheit und die Traglastvorgaben der Deckenkonstruktionen



Blick auf die erweiterte und sanierte Schulanlage Laupen. (Visualisierung: zVg)



erfüllt, sind die Eingriffe hier moderater und beschränken sich auf eine einfache, jedoch unumgängliche Sanierung wie der Anpassungen der Elektroinstallationen, insbesondere eine Sicherheitsbeleuchtung, das Anbinden an die neue Holzschmelzheizung sowie die Ertüchtigung der Brandschutztüren.

### Ökologischer Fussabdruck

Dem Energieleitbild des Gemeinderates folgend, werden die Neubauten nach Minergie-P mit entsprechender Zertifizierung erstellt, wofür eine kontrollierte Lüftung sowie eine Photovoltaikanlage verbaut werden. Anders sieht es beim 1903 errichteten Schulhaus aus, bei dem eine kontrollierte Lüftung aus wirtschaftlichen Gründen trotz umfassender Gesamtsanierung nicht infrage kommt, weil die Gebäudehüllen die geforderten Werte nicht erfüllen. Deshalb wird auf eine Minergie-Zertifizierung bei der Sanierung der beiden Bestandesbauten verzichtet. Die Wärmeerzeugung der Schule Laupen, die in den letzten fünf Jahren auf Öl basierte, wird auf einen erneuerbaren Energieträger, also auf Holzschmelzheizung, umgestellt.

### Neubau- und Sanierungskosten

Die Kosten für den geplanten Neubau sowie die Sanierungsarbeiten belaufen sich auf knapp 29,9 Millionen Franken. Die Gesamtinvestitionen über alle Gemeindeaufgaben sind mit jährlich 5,0 bis 7,5 Millionen Franken aus eigenen Mitteln finanzierbar. Daneben bedarf es einer Fremdfinanzierung, welche die Schuldenlast im Finanzhaushalt erhöhen wird. Das Ziel des Gemeinderates, die Verschuldungsgrenze nicht über eine tragbare Grösse von 3000 Franken pro Einwohnerin oder Einwohner ansteigen zu lassen, lässt sich auch mit den Investitionen in Laupen einhalten. Eine Steuerfusserhöhung zur Finanzierung des Bauprojekts ist nicht vorgesehen.

### Ablauf der Bauarbeiten

Die Bauarbeiten werden unter Schulbetrieb erfolgen müssen. Dazu wird ein Provisorium mit sechs Klassenzimmern erstellt. In der ersten Bauetappe werden die Turnhalle, die «Laube» inklusive Kindergärten und die Bibliothek abgebrochen und durch den Neubau ersetzt. In dieser Zeit sind die Kindergärten und die zusätzlichen Klassenzimmer im Provisorium angesiedelt. Während der schützenswerte Trakt A totalsaniert wird, dienen die Schulräume im Provisorium ebenfalls als Ersatz. Die Sanierung des



Einer der drei Kindergärten im neuen Schultrakt. (Visualisierung: zVg)

Trakts B soll während der Sommerferien erfolgen, weshalb dafür kein Provisorium nötig sein wird.

### Was wäre, wenn ...?

Ein Nein der Stimmbevölkerung hätte trotzdem erhebliche Ausgaben zur Folge. Das inventarisierte Schulhaus aus dem Jahr 1903 müsste zeitnah und aufwendig saniert werden. Vor allem die Herstellung der gesetzlichen Auflagen in den Bereichen Brandschutz, Behindertengleichstellung, Gebäudestatik und Erdbebensicherheit wäre unumgänglich. Die hierfür notwendigen Eingriffe würden Kosten von rund vier Millionen Franken auslösen. In der 1960 erbauten Turnhalle könnte aufgrund der zu kleinen Abmessungen mittelfristig kein adäquater Schulsportunterricht mehr stattfinden, zudem wäre die Bausubstanz instandsetzungsbedürftig. Der Ersatz durch eine normengerechte Einfachturnhalle würde Kosten von mehreren Millionen Franken nach sich ziehen. Der Mehrzwecksaal «Laube» müsste ohne Erweiterungsbauten künftig ausschliesslich für Schulzwecke genutzt werden. Im neueren Schulgebäude von 1989 könnten sicherheitsrelevante Massnahmen nicht ignoriert werden und wären auch bei einer Ablehnung der Vorlage umzusetzen. Um die steigenden Schülerzahlen aufzufangen und den Schulbetrieb in Laupen sicherzustellen, müsste zudem auf das Schuljahr 2022/2023 ein Provisorium mit vier bis sechs Einheiten für unbestimmte Zeit aufgestellt werden. Die hierfür notwendigen Erstellungskosten wären

identisch mit jenen für das Bauprovisorium. Die ungewisse Mietdauer würde sich jedoch negativ auf die zu erwartenden Kosten auswirken.

Matthias Hendel ▲▲▲

### wer · was · wann · wo

#### Online-Informationsveranstaltung zur Urnenabstimmung

Montag, 17. Mai 2021, 20 Uhr

Livestream auf [www.wald-zh.ch/livestream](http://www.wald-zh.ch/livestream)

#### Video zur Abstimmung



Ein Video erläutert die Abstimmungsvorlage in Bild und Ton.

[www.wald-zh.ch/schulelaupen](http://www.wald-zh.ch/schulelaupen)  
oder QR-Code scannen

Urnengang: 13. Juni 2021

#### Bei Annahme der Vorlage

Baueingabe: August 2021

Ausführungsplanung mit Arbeitsaus-

schreibungen: bis Sommer 2022

Baubeginn: Sommer 2022

Bauvollendung: Sommer 2025

## Zweiter Wahlgang steht an

Die Kandidaturen für den zweiten Wahlgang zur Neubesetzung des Amtes als Friedensrichterin oder Friedensrichter vom 13. Juni 2021 sind bekannt: Es liegen folgende Nominierungen vor:

Name, Vorname, Jahrgang	Beruf	Adresse	Partei	bisher/neu
Donatsch-Ziegler, Claudine (1978)	Dipl. Sozialarbeiterin BSc MAS	Binzholzweg 23, Wald	Grüne	neu
Suter, Thomas (1982)	Notariatsassistent	Stockenmattstrasse 17, Wald	parteilos	neu

Diese Namen werden auf ein Verzeichnis gedruckt, das den Wahlunterlagen beigelegt wird. Die Stimmberechtigten erhalten diese in der Woche vom 17. bis 22. Mai 2021 zugestellt. Stimmen können sämtlichen in der Gemeinde wahlfähigen Personen gegeben werden.

## Rechnung mit einem grossen Plus

Die Jahresrechnung der Einheitsgemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von 66,328 Millionen Franken und einem Ertrag von 69,495 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 3,167 Millionen Franken ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 0,452 Millionen Franken.

Die Abrechnung 2020 weist einen Mehrertrag an Steuereinnahmen für das ordentliche Steuerjahr von 955 000 Franken gegenüber dem Budget (19 886 000 Franken) aus. Bei den Grundstückgewinnsteuern ist ein Mehrertrag von 533 000 Franken gegenüber dem angesetzten Budgetbetrag von 2,7 Millionen Franken ausgewiesen. Demgegenüber blieb der Ertrag aus Quellensteuern um 266 000 Franken hinter den Erwartungen zurück (Budget 700 000 Franken).

Bei der Bildung resultiert ein um rund 1 Million Franken besseres Resultat als budgetiert. Die Minderausgaben betreffen zur Hälfte tiefere Ausgaben bei den externen Sonderschulungen. Die restlichen Abweichungen sind zurückzuführen auf tiefere Kosten für die Schulliegenschaften, geringere Personalkosten und viele infolge der Corona-Pandemie nicht durchgeführte Aktivitäten der Schule wie zum Beispiel Lager, Schulreisen und Exkursionen.

Mehrkosten von 0,25 Millionen Franken resultieren im Bereich Gesundheit, weil die Pflege-

finanzierungskosten gegenüber dem Budget höher ausfielen. Die grösste Abweichung auf der Aufwandseite ist bei der Sozialen Sicherheit mit rund 1,2 Millionen Franken Mehrkosten zu finden, denen jedoch auf der Ertragsseite rund 1,4 Millionen Franken Mehrerträge aus Rückerstattungen gegenüberstehen.

Der Ressourcenzuschuss des Kantons Zürich beträgt total rund 23,8 Millionen Franken.

In der Investitionsrechnung wurden im Verwaltungsvermögen Ausgaben von 8,945 Millionen Franken und Einnahmen von 0,804 Millionen Franken verbucht, woraus Nettoinvestitionen in der Höhe von 8,141 Millionen Franken resultieren, die sich wie folgt zusammensetzen:

- CHF 2 686 000 für diverse Projekte der Schulliegenschaften (unter anderem die Erweiterung und Sanierung des Kindergartens Jonastrasse, die Planung für die Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Laupen)
- CHF 400 000 für die Fertigstellung des Holz-Wärmeverbands Hallenbad
- CHF 1 296 000 für die Sanierung mehrerer Schiessanlagen
- CHF 2 205 000 für den Unterhalt von Gemeindestrassen
- CHF 1 505 000 für die Umwelt und Raumordnung (Abwasserbeseitigung, Abfallbeseitigung, Gewässerunterhalt)

	Ausgaben (in CHF 1000)	in %	Einnahmen (in CHF 1000)	in %
Allgemeine Verwaltung	5267	7.9	1245	1.8
Öffentl. Ordnung & Sicherheit	2811	4.2	1251	1.8
Bildung	24996	37.8	2768	4.0
Kultur, Sport & Freizeit	1782	2.7	380	0.5
Gesundheit	4848	7.3	1	0.0
Soziale Wohlfahrt	17051	25.7	8139	11.8
Verkehr	3712	5.6	301	0.4
Umwelt & Raumordnung	4387	6.6	3367	4.8
Volkswirtschaft	596	0.9	1563	2.2
Finanzen & Steuern	879	1.3	50481	72.7

## Gemeindeversammlung im Juni

Für die auf Donnerstag, 24. Juni 2021, 20.00 Uhr, angesetzte Gemeindeversammlung werden folgende Geschäfte auf die Traktandenliste gesetzt:

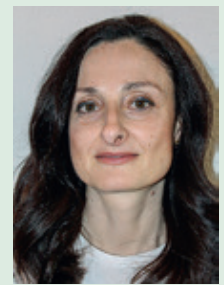
1. Genehmigung der Jahresrechnung 2020
2. Neuabschluss Schülerzuteilungsvertrag Ried-Gibswil zwischen den Gemeinden Wald und Fischenthal
3. Allfällige Anfragen nach § 17 Gemeindegesetz  
Die Gemeindeversammlung findet in der reformierten Kirche Wald statt, wofür ein Corona-Schutzkonzept ausgearbeitet wird.

## Das Jahr 2020 in Text und Bild

Der Jahresbericht 2020 der Gemeinde Wald, welcher eine Rückschau auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres und einen Blick hinter die Kulissen gewährt, ist erschienen. Er steht unter [www.wald-zh.ch](http://www.wald-zh.ch) zum Herunterladen bereit, kann im Gemeindehaus bezogen werden oder wird Ihnen auf Wunsch gerne zugestellt (Telefon 055 256 52 77 oder E-Mail [gemeinde@wald-zh.ch](mailto:gemeinde@wald-zh.ch)).

## Steuern mit neuer Führung

Die bisherige Leiterin des Steueramtes, Nadine Eicher, wird Mutter und tritt deshalb von ihrer Funktion zurück. Mit Patrizia Messina konnte eine erfahrene Nachfolgerin gewählt werden.



Sie ist bereits seit 2009 im Steueramt Wald tätig, hat in einzelnen Aufgaben

die Bereichsleiterin vertreten und sich in den letzten Jahren gezielt weitergebildet. Der Übergang der Führungsverantwortung erfolgte offiziell per 1. Mai 2021. Ein herzliches Dankeschön an Nadine Eicher für ihr mehrjähriges Engagement und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Und Patrizia Messina einen guten Einstieg und viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



# Littering



Bereits zum zweiten Mal musste der Littering-Tag «zäma für ä suubers Dorf» corona-bedingt abgesagt werden. Die jeweils im April stattfindende Aktion, bei der Freiwillige achtlos weggeworfenen Müll einsammeln, hätte zu einer Sensibilisierung der Bevölkerung beitragen können.



Ersan Brulic, Anwohner der Bahnhofstrasse, entsorgt Aludosen, weil er sich schämt, wenn sein Besuch über den mit Abfall übersäten Vorplatz gehen muss. (Fotos: Irene Lang)

■ **Seit der Pandemie** gesellen sich zu Pet-, Alu- und Papierabfällen auf Strassen und Plätzen vermehrt Take-away-Plastiksäcke samt Styropor-geschirr und Plastikbesteck sowie Hygienemasken. Kommentare von Passanten: «Eine Schweinerei», «beschämend» oder «keine Augenweide».

## Die Abfallsünder

Käthi Schmidt, ehemalige Gemeindepräsidentin, weiss, wer die Abfallsünder sind. «Das geht quer-beet durch die Bevölkerung», sagt sie. Gemeinde, Werkhof und Kantonspolizei sehen das auch so. Jugendliche hielten sich an bestimmten Orten auf, oft in Hinterhöfen oder am Bahnhof, wo sie Zigarettenstummel sowie Essens- und Getränke-verpackungen zurückliessen. Der Müll entlang der Strassen, ebenso wie nicht aufgelesener Hundekot oder liegengelassene volle Kotsäcklein, gehe auf das Konto von Erwachsenen.

Es ist auch diese Bevölkerungsgruppe, die Hausmüll illegal in Papierkörben entsorgt. «Das

ist das grösste Problem», sagt Martin Mettler, Leiter des Werkhofs. Unglaublich, dass Menschen eine Busse von mehreren hundert Franken riskieren, um den Preis eines 35-Liter-Abfallsacks von Fr. 1.50 einzusparen! Illegale Säcke werden der Kantonspolizei übergeben. Jährlich können so etwa 20 Fälle aufgedeckt und die Verursacher gebüsst werden. Ausserdem ist ein Beamter der Kantonspolizei täglich in Zivil im Dorf unterwegs und erwischt gelegentlich jemanden in Flagranti beim Littering, was zu einer Ermahnung oder einer Verzeigung führt. Der oft gehörten Behauptung, dass Menschen mit Migrati-onshintergrund den Abfall eher unsachgemäss ent-sorgten, widerspricht Ersan Brulic, der an der Bahn-hofstrasse wohnt. Er beobachte Abfallfrevler jeder Herkunft. Er selbst trage Sorge zur Umwelt und er gebe diese Haltung auch seinen Kindern weiter.

## Was sind die Ursachen?

Die Gründe für Littering sind vielfältig. Die betref-fenden Personen wissen meist, dass ihr Verhalten falsch ist. In Gruppen, unter Alkoholeinfluss und an Orten, an denen die soziale Kontrolle fehlt, wird mehr achtlos weggeworfen. Wo bereits Müll herumliegt, häuft sich schneller Abfall an als auf sauberen Plätzen. Orte, zu denen eine persönliche Verbindung besteht, werden weniger verschmutzt, da sie als wertvoll wahrgenommen werden. Dazu berichtet Jasmine Sennhauser vom Jugendbüro, dass die Jungen zwar angäben, dass es ihnen im Dorf gefalle, trotzdem trügen sie zum Littering bei.



Ein Aschenbecher-Döschen, um Kippen zu entsorgen, statt sie achtlos liegenzulassen.



Vor leer stehenden Läden wird Müll liegen gelassen, vermehrt auch Take-away-Verpackungen. (Foto: Esther Weisskopf)

## Was hilft?

Laura Donnicola, die den Littering-Tag der Ge-meinde organisiert, sagt: «Wir sind ständig dran.» Dazu gehört die tägliche Reinigung der Strassen mit der Maschine und das Fötzeln von Hand. Drei-mal wöchentlich werden die rund 200 Abfall-behälter geleert. Dranbleiben und ein Mix aus den verschiedensten Massnahmen wie Öffentlichkeits-arbeit, Information und Sanktion seien am ehesten zielführend. Im Jugendbüro gestalteten die Teen-ager eine Plakatwand, die Sennhauser auf Insta-gram stellte. Durch stete kurze Fragen animiert sie die Jugendlichen zur Reflexion über ihr Abfall-Verhalten. Walderinnen und Walder können selbst aktiv werden, indem sie eine der 29 Raumpaten-schaften gegen Littering übernehmen. (Abteilung Sicherheit und Gesundheit 055 256 51 40)

## Gute Beispiele

Die meisten Leute helfen mit, das Dorf sauber zu halten. Da sitzt zum Beispiel ein älterer Mann auf einer Bank vor dem Gemeindehaus, eine Bierdose neben sich, zwischen seinen Füessen Zigaretten-stummel. Darauf angesprochen, sagt er: «Wenn ich weggehe, werfe ich alles in den Abfalleimer, dort gibt es auch ein Fach für Zigaretten.» Tatsäch-lich – etwas später ist der Mann weg, Kippen und Bierdose ebenfalls. Auf einer Bank bei der Migros nippen zwei Sekundarschülerinnen an ihrer Cola Dose. Sie erklären, dass sie die leere Dose in die Alu-Sammlung bringen würden, wie sie es in der Schule gelernt hätten.

«Zäma für es suubers Dorf» ist im Interesse aller. Die von der Gemeinde hübsch gestalteten Plätze sind mit Steuergeldern finanziert und ge-meinsames Eigentum. Wer auf einer der Bänke ver-weilt, soll sich daran erfreuen, den Ort sauber hin-terlassen – und allfällige Abfallsünder freundlich darauf hinweisen, dass «etwas vergessen» wurde.



# Sprossen- power

**NATURLADE WALD**  
Am Schlipfplatz in Wald  
055 246 14 31 [www.naturlade-wald.ch](http://www.naturlade-wald.ch)



**GIPSERGESCHÄFT MARCHESE**  
LAUPEN/WALD

*Seit über 40 Jahren!*

**AG**

Gipserarbeiten aller Art  
Trockenbau  
Aussenwärmedämmungen  
Denkmalpflege  
Sanierungen/Umbauten  
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG  
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen  
Tel. 055 266 10 70  
Fax 055 266 10 71  
info@marchese.ch  
www.marchese.ch



**Wädi's Gartenbau natürlü**

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

*W. Ebnöther*

Andreas Schoch  
Chefholzstrasse 11  
8637 Laupen ZH



**SCHOCH**  
SPENGLER  
SANITÄR  
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08  
[www.schoch-spenglerei.ch](http://www.schoch-spenglerei.ch)

**IHR BLITZSCHUTZ-FACHMANN**



**Wald ZH** Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen  
**Samstag, 5. Juni 2021 ab 08:00 Uhr**

Papier bei den Kehrachtsammelpunkten bereitstellen.  
Nur sauberes Papier, ohne Karton.  
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.  
UHC Laupen (Tel. 079 817 40 96)



### Nach 31 Jahren Hausarzt, werde ich, Theo Dollen- meier, meine Arbeit am 30. Juni 2021 beenden.



Allen Patienten möchte ich für das entgegengebrachte Vertrauen herzlich danken. Großen Dank dem genialen Praxisteam für seine ausgezeichnete und liebevolle Mitarbeit. Auch einen Riesendank an meine Ehefrau Silvia für die Arbeit im Hintergrund.

Last but not least möchte ich Gott danken für die gute Gesundheit, die er mir all die Jahre gegeben hat, für seine Hilfe in Diagnostik und Therapie.

Falls ich jemanden durch meine Arbeit oder mein Verhalten enttäuscht habe, möchte ich mich entschuldigen.

Ich bin dankbar, dass weiterhin ein kompetentes und empathisches Team für Sie da ist. (siehe Foto)



Von links nach rechts: Iris Feusi (MPA), Marlies Ebnöther (MPA), Jasmin Käppeli (MPA), Dr. med. Tanja Beer, Dr. med. Sepideh Moini, Dr. med. Christoph Taucher, Sabrina Senn (MPA), Rahel Gnädinger (MPA)  
Unten: Joya Lüthi (MPA-Lehrtochter), Julia Oberholzer (Reinigung)

Silvia und ich möchten weiterhin für Sie da sein, sei es für praktische Hilfe, einen Ratschlag, für einen Besuch oder für einen Schwatz bei Kaffee bei uns zu Hause, natürlich unentgeltlich. Da wir als Grosseltern oft beschäftigt sind, möchten wir dies auf den Mittwochnachmittag beschränken, von 14–18 Uhr (ein Telefon 055 246 44 12 oder E-Mail [theo.dollenmeier@icloud.com](mailto:theo.dollenmeier@icloud.com) genügt).

Alles Gute und Gottes Segen  
**Theo und Silvia Dollenmeier**



# Grüezi Begi Diggelmann



Neobauer Beat Diggelmann (55) gibt einem Kälbchen den Schoppen – eine reizvolle wie sinnliche Aufgabe. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **«Holz ist meine Materie**, als Kind wollte ich Zimmermann werden. Wegen eines angeborenen Herzfehlers blieb mir der Wunsch verwehrt. Dieser Beruf sei körperlich zu anstrengend, sagte man mir. So lernte ich Schreiner. Ich wuchs mit zwei Brüdern und einer Schwester in Laupen auf. Mein Vater war Schwinger und hätte uns Buben gerne im Schwingkeller gesehen. Stattdessen spielten wir Fussball beim FC Wald. Ich war immer der Trainingsfleissigste, aber kein Talent.

«Ich trug Eier und die Sonntagszeitung aus, um irgendwie über die Runden zu kommen.»

Mit 40 war wegen Knieproblemen leider Schluss. Ich engagiere mich noch immer in verschiedenen Funktionen für diesen Verein. Begleitend zur Schreinerlehre machte ich die Berufsmatura, danach studierte ich am Technikum Winterthur Architektur. Nach dem Studium reiste ich nach Ungarn, nach Budapest, um die dortige Organische Architektur zu erfahren. Die Organische Architektur lehrt eine eigene Formensprache – aus Religion, Symbolik und nahe bei der Natur. Das hat mich fasziniert. Nach anderthalb Jahren kehrte ich aus Ungarn

zurück, das war 1995, und gründete mein Architekturbüro. Nebenbei trug ich Eier und die Sonntagszeitung aus und führte den Badikiosk, um irgendwie über die Runden zu kommen. Dann beauftragte mich Andreas Honegger mit der Umnutzung des Bleicheareals. Mit der Bleichebeiz und den Lofts machte ich wertvolle Erfahrungen bei der Fabrikum-nutzung. Als Architekt der ersten Stunde war ich bis ins Jahr 2000 an diesem Grossprojekt beteiligt.

Zu jener Zeit lernte ich Yvonne Kreis kennen. 1998 kam unser erstes Kind zur Welt, zwei weitere folgten. Yvonne war zu hundert Prozent für die Kinder da. Chapeau! muss ich sagen, ich bin ihr dafür total dankbar.

Dank der Bleichereferenz wurde ich von Coop zum Wettbewerb für die Umnutzung der Schoggi-fabrik eingeladen. Ich gewann die Ausscheidung, konnte die Fabrik kaufen und mein Siegerprojekt realisieren. Wegen des Farbkonzeptes gab es Schwierigkeiten mit der Gemeinde. Dies war meine Motivation, mich in den Gemeinderat wählen zu lassen. Ich wollte innovative Ideen in den Rat einbringen. Doch statt des Ressorts Hochbau erhielt ich das Ressort Sicherheit und Gesundheit. Ich biss mich vier Jahre lang durch und konnte doch einiges erreichen.

Ich bin nicht religiös, gehöre keiner Kirche an, aber bete jeden Abend. Ich glaube an eine Urkraft,

die mir hilft, wenn ich das Gefühl habe, nicht alles alleine stemmen zu können.

Mit 50 etwas ganz anderes zu machen, schwebte mir schon länger vor. Ich wollte etwas Körperliches tun, am Abend physisch müde sein. So entschied ich mich für die Lehre zum Landwirt. Ich will mich in diesem Job auch als Empfänger verstehen, ganz klare Aufträge erhalten, nachts gut schlafen, weil mein Kopf frei ist. Stress und Verantwortung hatte ich mit meiner Selbstständigkeit als Architekt genug. Ich mache ein zweijähriges Praktikum mit einem 50 Prozent Pensum. Als Landwirt fühle ich mich geerdet, schon der Urmensch funktionierte mit der Natur. Die Ausbildung mache ich bei Kellers im Tonacher. Der junge Flurin ist mein Chef. Das ist ein Glück! Nicht jeder Bauer würde einen «alten Sack» wie mich einstellen.

«Ich glaube an eine Urkraft, die mir hilft, wenn ich das Gefühl habe, nicht alles alleine stemmen zu können.»

Montag bis Mittwoch arbeite ich auf dem Hof, Donnerstag bis Samstag im Architekturbüro. So sind Körper und Geist gleichermaßen gefordert. Der Tonacher ist ein Biobetrieb. Wie in Budapest der Organischen Architektur gilt auch hier der ökologischen Landwirtschaft mein Interesse. Ich stehe um fünf Uhr auf, um sechs Uhr bin ich bereits im Stall und melke die 40 Kühe. Zwei Stunden später frühstücke ich gemeinsam mit Kellers. Je nach Saison stehen verschiedene Arbeiten an: Im Winter sind wir im Wald am Holzen, im Frühling heisst es Wiesen säubern und die Weiden einzäunen. Im Sommer heuen und emden und im Herbst wird das Obst gepflückt. Der Umgang mit den Tieren ist mir sehr wichtig. Den Kühen sage ich immer «guten Morgen» und nenne sie beim Namen.

Meine Kinder finden es lässig, dass ich in meinem Alter solch einen Wechsel wage. Sie nennen mich «Puurchitekt», das ist eine schöne Berufsbezeichnung. Yvonne unterstützt mich auch, ohne sie wäre ich nicht da, wo ich jetzt stehe. Ich bin für jeden Tag dankbar, weil nichts selbstverständlich ist.»

aufgezeichnet von Sylvia van Moorsel ▲▲▲

# Lehnenviadukt an der Bachtelstrasse

Seit März 2020 erneuert das kantonale Tiefbauamt an der Bachtelstrasse, zwischen dem «Schilten Ahti» und der Abzweigung in die Asylstrasse, den Lehnenviadukt. Auftauchende Altlasten verzögern die Fertigstellung.



Der Lehnenviadukt als Strassenstütze talwärts. (Fotos: Werner Brunner)

■ **Der Zeitplan sah vor**, dass die Instandsetzung Ende November 2020 abgeschlossen sein würde. Doch bei den Bauarbeiten stiess man hangseitig überraschend auf mehrere hundert Kubikmeter Betonkonstruktionen vom vorherigen Bau aus den 70er-Jahren. Das steinharte Material musste arbeitsaufwendig herausgespitzt und entsorgt werden. Auch Asbestfaserplatten und Teer, beides krebserregende Substanzen, wurden entdeckt und

mussten mühsam gemäss SUVA-konformen Richtlinien zurückgebaut und umweltgerecht entsorgt werden. Projektleiter Michael Moll meint, dass man vor 50 Jahren noch nicht dasselbe Wissen über die schädlichen Substanzen gehabt habe und auch nicht die gleiche Sensibilität der Umwelt gegenüber.

Aufgrund dieser unerwarteten Altlasten verlängern sich die Hauptarbeiten am Viadukt somit um rund neun Monate, bis Ende August 2021.

Auch entstehen für den Kanton Mehrkosten von rund einer Million Franken. Thomas Maag von der kantonalen Baudirektion sagt, dass man aufgrund der vorhandenen Pläne aus den 70er-Jahren nicht mit diesem Mehraufwand rechnen konnte.

## Lärmimmissionen

Die Anwohner Ursula und Alfred Vontobel wurden mit einem Schreiben des Kantons auf die Verzögerung aufmerksam gemacht. Sie sagen, dass der Baulärm, da man jetzt auf der Talseite arbeite, weniger geworden sei, dafür der Strassenlärm vor ihrem Haus zugenommen habe. Sie hätten sich aber inzwischen daran gewöhnt. Mühsam sei aber das Wegfahren mit dem Auto. Man müsse vorsichtig sein, von welcher Richtung die Fahrzeuge kämen.

Der Lehnenviadukt dient im Übrigen der Stütze der Strasse entlang des Hanges auf der Talseite. Mit knapp 3000 Autos pro Tag ist die Bachtelstrasse eine eher wenig befahrene Strasse. Der Verkehr wird wie bis anhin mit einer Lichtsignalanlage einspurig durch den Baustellenbereich geführt. Fussgänger werden via Asylweg und Asylstrasse umgeleitet. Die Buslinien bedienen die Haltestelle «Pflegezentrum» weiterhin.

Werner Brunner ▲▲▲



Rund 300 Kubikmeter alter Beton musste mühsam weggespitzt und entsorgt werden.

## Impressum

### WAZ – Walder Zeitschrift

30. Jahrgang Mai 2021

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald

Auflage: 5400 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

**Redaktionsteam:** Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Matthias Hendel, János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Salome Wildermuth, Chrishta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

### Abschlussredaktion:

Sylvia van Moorsel, Esther Weisskopf

### Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
waz@wald-zh.ch

### Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

### Insertionstarife:

[www.waz-zh.ch/Inserate](http://www.waz-zh.ch/Inserate)

### Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16  
[www.waz-zh.ch/Abonnement](http://www.waz-zh.ch/Abonnement)

### Layout:

Alinéa AG, Oetwil am See

### Druck:

Schellenberg Druck, Pfäffikon ZH

### Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2021 (Juni)

Montag, 10. Mai 2021

*Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.*

[www.waz-zh.ch](http://www.waz-zh.ch)



# Dies und Das

## Carfree Shopping Day



Ohne Auto einkaufen am 8. Mai.  
(Foto: Esther Weisskopf)

Wussten Sie, dass der Einkaufsverkehr den dritten Platz auf der Liste der Verkehrsverursacher belegt? Dass rund drei Viertel aller Einkaufswege kürzer als fünf Kilometer sind? Und dass gemäss einer Studie 60 Prozent der getätigten Einkäufe in maximal einer Tragtasche transportiert werden könnten? Am **8. Mai 2021** findet zum ersten Mal der nationale Carfree Shopping Day statt. Machen auch Sie mit und legen Sie Ihre Einkaufswege nachhaltig zurück. Transportieren Sie Ihre Einkäufe zu Fuss, mit dem Velo, dem Trolley, der Schubkarre oder mit dem Rucksack nach Hause. Hauptsache nachhaltig!

## MZO-Schnuppertage

Die traditionellen Infotage können aus bekannten Gründen in diesem Frühjahr nicht stattfinden. Die in Wald unterrichtenden Musiklehrpersonen beraten gerne in einem persönlichen Gespräch. Dabei wird das Instrument präsentiert und kann ausprobiert werden. Für alle Instrumente, die hier unterrichtet werden, kann ein Schnuppertermin (ca. 15 Minuten) gebucht werden. Ist das Lieblingsinstrument nicht im Angebot, wird auf eine Nachbargemeinde oder Wetzikon ausgewichen. Terminreservation online: [www.mzol.ch](http://www.mzol.ch)  
Freitag, 14. Mai 2021 (Auffahrsbrücke)  
Samstag, 15. Mai 2021

Ortsvertretung Wald, Gregor Schriber,  
[wald@mzol.ch](mailto:wald@mzol.ch), 079 128 65 93

## Projekt für Freizeitpark Nordholz

Im Nordholz gegenüber dem Bahnhof Wald befindet sich eine Finnenbahn, ein Spielplatz und der Helsana Trail. Dieses Freizeitangebot soll durch einen Biketrail und einen Skatepark zu einem Freizeitpark für Jung und Alt aufgewertet werden. Ein entsprechendes Gesuch für einen Vorentscheid wurde von Markus Gwerder (Projektleiter) und Peter Keller (Sportkoordinator) bei der Gemeinde eingereicht. Auf den geplanten Anlagen sollen Kinder und Erwachsene, Anfänger und ambitionierte Mountainbiker auf unterschiedlich schwierigen Trails ihre Fahrtechnik und Sicherheit auf zwei Rädern verbessern und gemeinsam mit KollegInnen oder der Familie ihre Freizeit verbringen und geniessen können.

Dazu beitragen sollen folgende Anlagen: ein Bobby Car Loop für die ganz Kleinen, ein Kids Loop für die etwas Grösseren, ein Trainingstrail für die älteren Freizeitbiker und eine Jumpline für die

ambitionierten Mountainbiker. Mit diesem breiten Angebot würde im Nordholz, zusammen mit den bereits bestehenden Angeboten, ein Freizeitpark entstehen, der den Bedürfnissen von Familien und angefahrenen Bikern entspräche. Die Lage beim Bahnhof wäre ideal und leicht zu erreichen, zudem würde dafür kein bisher unberührtes Stück Wald in Anspruch genommen. Finanziert werden soll die Anlage über Sponsoren und allenfalls Gelder des Kantons und von Tourismusorganisationen. Das Projektteam ARGE Freizeitpark Nordholz ist überzeugt, dass mit dem Freizeitpark ein Treffpunkt entstünde, der die Attraktivität der Gemeinde erhöhen würde. Um das Ziel zu erreichen, wird nun nach intensiver Planung in einem ersten Schritt mit einem Vorprojekt ein Gesuch für einen Vorentscheid beim Kanton eingereicht, um die grundsätzliche Machbarkeit abzuklären. Weitere Infos samt Umfrage unter [freizeitparknordholz.ch](http://freizeitparknordholz.ch)

## Motorisierte Osterhasen



Osterbescherung im Tertianum Grünegg.  
(Foto: Marcel Sandmeyer)

Die Motorradgruppe ACE Crew besuchte am Ostermontag verschiedene Heime. Ausser bei der WABE und dem Alters- und Pflegeheim 3-Tannen machte sie auch beim Tertianum Grünegg Halt. Als Osterhasen verkleidet, verteilten die Töfffahrer die von Konditoreien und Schokoladenmanufakturen gespendeten Süßigkeiten. Nicht auf leisen Pfoten, sondern eher lauten Motorrädern verliessen die Osterhasen das Dorf danach Richtung Tösstal. (ms)

*Herzlich Willkommen*

  
Evangelische Freikirche  
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst vor Ort und   
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,  
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm  
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38  
[www.chrischona-wald.ch](http://www.chrischona-wald.ch)

# Leserbriefe



## Warum hat man den Eisweiher zerstört?

zum Artikel «Bei Nacht und Regen» in WAZ 3/21

Über 100 Jahre haben die Landwirte des Nordhofes den Eisweiher und das angrenzende Ried gepflegt und unterhalten. Jeweils im Herbst wurde die Streu gemäht. Da es sich um ein Feuchtgebiet handelt, musste vieles in Handarbeit erledigt werden. Leider haben wir nie einen Naturschützer bei der schweisstreibenden Arbeit begrüssen dürfen.

Spätestens am 1. Oktober wurde jeweils das Wasser eingelassen und der Weiher vorbereitet zur Eisgewinnung für die damalige Bierbrauerei. Im Frühling, wenn das Eis geschmolzen war, wurde der Wasserzufluss gestoppt, die Entwässerungskanäle wurden von Hand in Stand gestellt (nachgestochen). Wir als Kinder, die ja auch mithelfen mussten, haben damals noch eine der tier- und blumenreichsten Natur erlebt. Blindschleichen, Nattern, Feuersalamander, Eidechsen, Krebse, Libellen, Bergmolche, seltene Heuschrecken, aber auch Orchideen, Schilf, Wollgras, Schwalbenwurz, enzian usw. Es war ein Paradies.

Um diese einmalige Natur zu schützen, ist die Verordnung über die Natur- und Landschaftsschutzobjekte von kommunaler Bedeutung im September 1987 erstellt worden. Darin steht: Verboten sind Geländeänderungen, Be- und Entwässerungen, Ausgraben und Zerstören von Pflanzen. Das hinderte den Naturschutz nicht daran, im Jahr 2000 ein Projekt mitzugestalten und einzureichen, mit dem Gesuch, drei Flachwassertümpel zu

erstellen. Nach einem erfolgreichen Rekurs meinerseits wurde das Projekt nicht ausgeführt.

Aber eines Tages sind dann doch grosse Bagger aufgefahren und haben das Eisweiher-Gebiet verunstaltet, ja zerstört. Gräben wurden ausgehoben und tonnenweise Erdreich abgeführt. Letzten Herbst fuhren wieder schwere Bagger auf und verunstalteten einen grossen Teil des Rieds. Und dann lese ich in der WAZ, im Eisweiher habe es einen Rückgang von 80 Prozent des Froschbestandes gegeben mit der Begründung, die Autofahrer und die Strassen seien Schuld.

Doch was sind die wirklichen Gründe für den Rückgang? Die Frösche gehen im Herbst ohne spezielle Vorkehrungen und Hilfe der Naturschützer zu ihren Winterplätzen. Im Frühling, wenn die Frösche zurückgekübelt werden, ist der ganze Eisweiher verändert und zerstört. Das Wasser ist noch gar nicht abgelassen worden, ihre Brut- und Laichplätze sind noch immer unter Wasser. Alle am Wasser lebenden Tiere wurden an den Rand getrieben, wo sie eine leichte Beute für andere Tiere sind. Der Einlauf in den Weiher wird nicht mehr abgestellt, weil anscheinend der Verschluss defekt ist. Das Wasser ist sehr kühl und somit für die Amphibien denkbar schlecht. Weil das Wasser nicht mehr ablaufen kann, sind viele Pflanzen zerstört worden und die Frösche finden keine Verstecke mehr. Durch die von Menschen herbeigeführten Veränderungen sind alle im Feuchtgebiet lebenden Tiere vertrieben worden.

Liebe Naturschützer, gebt nicht der Strasse und anderem Schuld. Ihr seid es, die unbedacht das über 100 Jahre gepflegte Eisweihergebiet zerstört

habt. Ich bin froh, dass das anschliessende Ried immer noch in meinem Besitz ist. Daran wird nichts verändert.

Paul Vogt

### Stellungnahme des Naturschutzvereins Wald:

*In unseren Augen ist der Eisweiher noch immer ein Paradies, auch wenn sein Potential nicht voll ausgeschöpft wird. Er ist eine Oase für Wildtiere, ein Kulturzeug und ein hochwertiges Naherholungsgebiet. Der Naturschutzverein hat seit der Planung der Tümpel zur Aufwertung zugunsten der Fauna im Jahr 2000 keine Tätigkeiten am Eisweiher initiiert. Der Eingriff im letzten Herbst war eine Unterhaltsarbeit des Werkhofs der Gemeinde, bei welcher Gräben nachgezogen und Gehölze entfernt wurden. Diesen Eingriff bewerten wir grundsätzlich positiv für die Bewirtschaftung und für das Ried an sich.*

*Betreffend der Amphibien: Die Herbstwanderung ist weniger problematisch als die Frühlingwanderung. Im Herbst findet die Amphibienwanderung – und somit auch die Strassenüberquerung – über einen längeren Zeitraum verteilt statt. Im Frühjahr wandert nicht selten der Grossteil der Amphibien innerhalb weniger Stunden über die Strassen. Dies birgt ein grosses Risiko für die Tiere, da diese zuhauf dem Strassenverkehr ausgeliefert wären. Darum wird die Frühlingwanderung begleitet.*

*Wir stimmen Paul Vogt zu, dass der Rückgang der Amphibien nicht ausschliesslich dem Verkehr und der Zersiedelung zuzuschreiben ist. Auch neue Krankheiten wie die Chytridiomykose, der Lebensraumverlust, Klimawandel und der Strukturwandel setzen den Lurchen wie auch anderen Tieren und Pflanzen zu. Um den rasanten Rückgang abzufedern, werden möglichst viele Gefährdungsursachen ermittelt und mit Hilfe von Naturschutz- und Förderorganisationen minimiert.*

*Es scheint, dass Paul Vogt den Eisweiher sehr gut kennt und er ihm ebenso wie uns am Herzen liegt. Wir bieten ihm daher gerne an, seine Anliegen und Ideen zur Verbesserung des Lebensraums abzuholen und gemeinsam ein Konzept zuhanden der Gemeinde auszuarbeiten.*

Andreas Katz, Interimspräsident  
Naturschutzverein Wald



Der Eisweiher diente in früheren Zeiten der Eisgewinnung für die Bierbrauerei Felsenkeller. (Foto: Esther Weisskopf)





## Das Amphibiensterben und der Mobilfunk

Der starke Rückgang des Froschbestandes im Bericht «Bei Nacht und Regen» hat mich nachdenklich gestimmt. Wie können wir Amphibien und andere Kleinlebewesen im Raume Wald vor dem Aussterben schützen? Haben Sie gewusst, dass nicht nur die intensivierte Landwirtschaft mit dem forcierten Einsatz von Pestiziden Schuld ist am Artenrückgang von Amphibien und anderen Kleinlebewesen wie Insekten, Singvögeln, Fledermäusen und Reptilien?

Die Insekten schwinden weltweit, sowohl was ihre Artenvielfalt betrifft, als auch ihre Biomasse. Da die Ergiebigkeit von vielen Agrarprodukten direkt von der Bestäuberleistung abhängt, könnte das Insektensterben zu erheblichen Ernteausschlägen führen. Singvögel, Fledermäuse, Amphibien und Reptilien sind auch betroffen, da Insekten ihre Nahrungsgrundlage darstellen. 40 Prozent der Arten könnten in näherer Zukunft verloren gehen, die Menge an Insekten hat in Europa schon um etwa 80 Prozent abgenommen in den letzten 20 bis 30 Jahren.

Wesentlich zum Artensterben trägt aber auch die Mobilfunkstrahlung bei, wie Alfonso Balmori in einer neu publizierten Review-Studie beweist («Electromagnetic radiation as an emerging driver factor for the decline of insects», [bit.ly/2PQX5xO](http://bit.ly/2PQX5xO)). Darin zeigt er auf, dass elektromagnetische Mobilfunkstrahlung (EMF) – etwa von Handyantennen



Wasserfrösche sind Nachzügler, sie machen sich erst im April oder Mai auf Wanderschaft. (Foto: zVg)

(nicht nur) – für Kleinlebewesen schädlich sind. Insekten reagieren auf die (nicht thermische) elektromagnetische Strahlung im Mikrowellenbereich. Dies wurde schon vor 50 Jahren beschrieben durch Carpenter & Livstone. Gepulste Mikrowellenstrahlung von Handys oder WLAN stört beispielsweise die Entwicklung von Drosophila-Fruchtfliegen und führt zu verringerter Fruchtbarkeit und erhöhter Mutationsrate. Die Störung der Orientierung, beziehungsweise des Magnetsinns, durch niederfrequente oder hochfrequente EMF ist bei Schaben, Ameisen und Bienen wiederholt belegt worden.

Und nun soll im Chefi just neben dem Weiher die neue Salt 5G-Antenne zu stehen kommen? Geht es nicht auch mit einer Antenne weniger? Denn haben Sie den angeblich schlechteren Empfang überhaupt schon bemerkt seit dem kürzlich erfolgten Rückbau der Salt-Antenne auf dem Landi-Gebäude?

Schützen wir unseren Lebensraum, den Kleinlebewesen – aber auch uns selbst und unseren Kindern – zuliebe, und vernetzen nicht alles bis zum letzten Strassenpfahl!

Daniela Schwegler

**H-S Heusser Haustechnik-Service**  
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald  
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: [m.heusser@bluewin.ch](mailto:m.heusser@bluewin.ch)



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**



**HOLZBAU  
METTLEN  
GmbH WALD**

Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 1657

[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)

## «Chilewäg»

Einen kirchlichen Gedanken erlebbar machen, die Menschen auf einen besinnlich-kreativen Weg schicken, auf welchem mittels verschiedenen Stationen eine Geschichte erzählt wird – dies ist die Absicht des engagierten Teams der reformierten Kirche Wald. Den Anstoss zur Idee gab der «Weihnachtsweg» einer benachbarten Gemeinde im Dezember. Nun soll der Wonnemonat Mai mit Auffahrt und Pfingsten zu einem erzählenden Spaziergang für Gross und Klein einladen. Die Projektgruppe um Kirchenpflegerin Maja Zollinger versteht den «Chilewäg» auch als Angebot anstelle von alledem, das gegenwärtig nicht möglich ist wie «Chilekafi» oder Suppenzmittag. Zollinger und ihre fünf Mitdenkenden suchten nach einer Geschichte, die zu Auffahrt und Pfingsten passt. Sie wurden mit einer sinnstiftenden Kindergeschichte von Max Bolliger fündig. Einer Geschichte, in welcher sich Menschen

näherkommen und über eine Brücke zueinander finden. Die berührenden Bilder von Štěpán Zavřel zieren die verschiedenen Stationen und inspirieren zum Betrachten und Verweilen. Durch das Ablaufen der verschiedenen Posten wird die Geschichte fortlaufend weitererzählt, teils auch mit Interaktivitäten.

Die Stationen des «Chilewägs» führen von der Windegg über die Heferen, den Sonnenberg und das Sagenraintobel. Zurück via Chrischona- und zur reformierten Kirche. Das Vorbereitungsteam hat die Posten mit viel Hingabe vorbereitet, die bebilderten und beschrifteten Tafeln stellen die beiden Siegriste Charly Halbheer und Hanspeter Honegger auf dem Rundweg auf. Dieser ist so gewählt, dass auch Familien mit Kinderwagen dem «Chilewäg» folgen können.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Der «Chilewäg» nimmt alle «Gwundrigen» auf eine sinnreiche Geschichte von Max Bolliger mit. (Foto: zVg)

### wer · was · wann · wo

#### «Chilewäg»

**1. Mai bis Pfingstmontag, 24. Mai 2021**

Start: Reformiertes Kirchgemeindehaus Windegg

Ziel: Reformierte Kirche, Gehdauer ca. 45 Minuten

[www.ref-wald.ch](http://www.ref-wald.ch)

[maja.zollinger@ref-wald.ch](mailto:maja.zollinger@ref-wald.ch)

## Neues von der Sternwarte

Einen kleinen Lichtblick am düsteren Coronahorizont gibt es dank der Meldung des Vereins Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland (AGZO). Im Gegensatz zur Flut von Absagen und Verschiebungen von Anlässen informierte die AGZO kürzlich über die Wiederaufnahme der öffentlichen Beobachtungsabende. Nachdem diese seit einem Jahr nicht mehr stattfinden konnten, sind nun gleich zwei Beobachtungen pro Monat geplant.



Die Beobachtungsstation Güntisberg kurz vor dem Eindunkeln. (Fotos: Salome Wildermuth)

Sie finden statt, wenn die Wetterlage eine gute Sicht in den Nachthimmel zulässt. Auf der Webseite der AGZO (siehe Kasten) sind sämtliche Details zu finden. Damit die Beobachtungen coronakonform durchgeführt werden können, kann es bei grossem Andrang zu Wartezeiten kommen, weil die Besucher in Gruppen aufgeteilt werden müssen.

Die AGZO verfügt über mehrere unterschiedliche Teleskope und einen Grossfeldstecher. Die Besucherinnen und Besucher dürfen diese unter fachkundiger Anleitung der Vereinsmitglieder kostenlos benutzen. Es gibt ein Kässeli, in das man einen freiwilligen Betrag legen kann. Die Demonstratorinnen und Demonstratoren arbeiten ehrenamtlich, aber die laufenden Kosten und derzeit vor allem das Projekt «neue Beobachtungsstation» werden aus den Spenden finanziert. Das Projekt beinhaltet die Anschaffung neuer Hard- und Software, um einerseits einem grösseren Publikum die gleichzeitige Live-Beobachtung und andererseits die nötige Präzision für kleinere Forschungsarbeiten zu ermöglichen.

Salome Wildermuth ▲▲▲



Laternen und Schilder weisen den Weg im Halbdunkeln.

### wer · was · wann · wo

#### Beobachtungsabende

**Freitag, 28. Mai:**

Welteninseln im Sternbild Jungfrau,  
Sombbrero-Spiralgalaxie

**Donnerstag, 10. Juni:**

Partielle Sonnenfinsternis (Sonne zum Teil durch Mond verdeckt)

**Samstag, 19. Juni:**

Sonnenbeobachtung (tagsüber)

**Freitag, 6. August:**

Sommerdreieck und seine Begleiter

**Freitag, 13. August:**

Mond in der Abenddämmerung

Die vollständige Agenda inklusive Details auf:

[www.agzo-astronomie.ch](http://www.agzo-astronomie.ch)